Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 76 (1969)

Heft: 2

Rubrik: Kritisch beobachtet - kritisch kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kritisch beobachtet - kritisch kommentiert

Bettgeheimnisse

Der Titel hält im vorliegenden Fall nicht ganz, was er verspricht; es geht nur um Textilien. Aber auch hier kommt immer wieder Neues an den Tag. Lange Zeit glaubte man, dass der Textilverbrauch von Natur aus stagniere und deshalb auch die Textilindustrie zur Stagnation verurteilt sei.

Das Uebergreifen der Mode auf immer weitere Gebiete strafte diese These Lüge. Dann entdeckte man Freizeitbeschäftigung und Sport als weitere dankbare Gebiete. Und schliesslich erkannte man, dass auch im Haushalt — und sogar im Bett — unausgeschöpfte Absatzreserven liegen.

Heute weiss man, dass in reicheren Ländern der Textilverbrauch im Gleichschritt mit dem Einkommen wachsen kann — sofern es aktiven und findigen Leuten aus der Textilindustrie gelingt, herauszufinden, wo und wie man den Verbrauchern etwas Neues und Verführerisches anbieten kann. Aus diesem und keinem anderen Grunde hat man sich auch den «Bettgeheimnissen» zugewandt. Mit Recht! Der Verband Deutscher Bettenfachgeschäfte hat jetzt die erste deutsche «Woche des Bettes» organisiert. Die 6000 deutschen Bettenfachhändler wollen die Bevölkerung in Sonderschauen darüber aufklären, «wie wichtig das Bett ist und wie es beschaffen sein sollte, damit man sich darin wohlfühlt». In diesem Zusammenhang sind einige delikate Enthüllungen gemacht worden. Marktforscher haben herausgefunden, dass jeder dritte Deutsche unter einer Bettdecke schläft, die über ein Vierteljahrhundert alt ist. Diese «Bakterienfriedhöfe» steckt er in Ueberzüge, die er so selten wechselt wie kein anderer westlicher Nachbar. Während etwa Schweizer (!), Engländer, Franzosen ihre Betten mindestens alle acht Tage frisch beziehen, wartet die deutsche Durchschnittshausfrau mit dem Wäschewechsel vier bis sechs Wochen lang. In 14 Jahren wuchs der Pro-Kopf-Bestand an Bettbezügen in den privaten Wäscheschränken nur von drei auf vier. Diesem «Notstand» versucht die Bettwäscheindustrie durch kreative Werbung nun abzuhelfen. Ein weiterer deutscher Notstand hat die Pyjamaindustrie aufgedeckt: Der Durchschnittsmann kauft nur etwa alle zwei Jahre einen neuen Pyjama. Er geht in traurigen Schlafanzügen, in Unterhosen oder — nackt ins Bett. Auch diesem Uebelstand will die deutsche Unterwäsche- und Bettenindustrie nun zu Leibe rücken.

Auf vielen anderen Konsumgebieten — bei Autos, Radios, Haushaltapparaten — ist nun allmählich eine Sättigung eingetreten. Bei den Textilien zeichnen sich eher wieder eine Verbrauchsausweitung und neue Möglichkeiten ab. Die Chancen sind — wie die «Bettuntersuchung» zeigt — vorhanden; sie müssen nur genützt werden. *Spectator*

Industrielle Nachrichten

Das Verbandswesen in der Textilindustrie

Ernst Nef, Zürich

Primat der Branchenverbände

Die Textilindustrie ist *kein einheitlicher, klar umrissener Wirtschaftszweig,* wie der Laie im allgemeinen annimmt, sondern zergliedert sich in viele Produktionsgruppen, bei denen es teilweise immer noch schwierig ist, zwischen industriellen und gewerblichen Betrieben einen deutlichen Trennungsstrich zu ziehen. Seit dem Aufkommen der Synthetika gibt es sodann auch industrielle Textilfasererzeuger, im Gegensatz zu den Produzenten von Naturfasern, die ihrerseits zur Landwirtschaft und keineswegs zur Textilindustrie gehören; als Rohstofflieferanten üben sie jedoch alle einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die gesamte Textilwirtschaft aus, speziell durch ihre ausgedehnte Propaganda für ihre Faserprodukte, aber auch über ihren gutausgebauten technischen Dienst. Gegenüber der Bekleidungsindustrie verwischen sich die Grenzen ebenfalls, indem sich zum Beispiel die Wirker mehrheitlich als Bekleidungsfabrikanten betrachten; anderseits stellen jedoch immer mehr Weber auch Maschenwaren her, und diese webenden und wirkenden Fabrikanten zählen sich nach wie vor der Textil- und nicht der Bekleidungsindustrie zu.

Dass Teppiche und Kleiderstoffe, Hutgeflechte und Leintücher, technische Filze und Stickereien — um nur ein paar der zahlreichen Artikelgruppen zu nennen — alle unter den *Sammelbegriff Textilien* fallen, versteht sich. Der Teppichindustrielle stellt indessen keine Kleiderstoffe her und der Kleiderstoffweber oder -wirker keine Teppiche, der Hutgeflechtfabrikant keine Leintücher, der Filzindustrielle keine Stickereien usw. Entsprechend verschieden sind viele Problemkreise und Tätigkeitsgebiete der einzelnen Industriellen, und so ist es denn nicht verwunderlich, dass diese die *beste Wahrung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Interessen* bis anhin nicht in erster Linie von einem möglichst alles umfassenden Gesamtverband erwarteten, sondern vielmehr *von Organisationen, die sich ausschliesslich oder doch vornehmlich aus Unternehmen des gleichen Fabrikationszweiges zusammensetzen,* von Organisationen, in denen ihre Stimme mit Sicherheit zu Gehör und Geltung kommt und nicht zum vornherein im weiten Kreis von «Auch-Textilern» unterzugehen droht.

Das Verbandswesen in der Textilindustrie ist ein getreues *Spiegelbild der ausserordentlich heterogenen Struktur* dieser ältesten aller Industrien, indem es in sämtlichen Ländern mit bedeutender industrieller Textilverarbeitung und -veredlung eine ganze Reihe von Branchenverbänden gibt, während Gesamtorganisationen der Textilindustrie sehr selten sind, und dort, wo solche bestehen, die Aktivität der Fach- oder Branchenverbände dadurch keinerlei Einschränkung erfährt. *Für die Gründung von Textilverbänden* bildete lange Zeit die *Verarbeitung bestimmter Textilrohstoffe* bzw. die Herstellung bestimmter Faserprodukte *das ausschlaggebende Kriterium.* Baumwollweber (Feinweber und Buntweber), Seidenstoffhersteller, Wollweber (Kammgarnweber und Tuchfabrikanten), Leinenweber usw. wollten alle ihren eigenen Verband haben, und nicht anders verhielt es sich im Spinnereisektor, in Färberei und Ausrüstung. In der Teppichindustrie gründeten die Verarbeiter von Wolle und Hartfasern (Kokos, Sisal usw.) gleichfalls getrennte Verbandsorganisationen, und in der neuesten Zeit ist hier noch eine *Unterteilung nach Machart hinzugekommen;* so sind im grössten europäischen Teppichproduktionsland, Grossbritannien, die Hersteller von Tufting-Teppichen nicht der schon bestehenden Organisation der Teppichindustrie beigetreten, sondern haben sich zu einem neuen Verband zusammengeschlossen, obwohl ihre Erzeugnisse den gleichen Verwendungszweck haben wie gewebte und andere textile Bodenbeläge. Es ist daraus ersichtlich, dass in der Textilindustrie auch die Unternehmer neuer Fabrikationszweige der *Verbandstätigkeit in möglichst eng umgrenzten Branchenorganisationen besonderes Gewicht* beimessen.

Das im allgemeinen ausgeprägte *individualistische Denken und Handeln* der Textilindustriellen, welches teilweise auf